

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
4 (1879)**

14.3.1879 (No. 348)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905732](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905732)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corvuszelle oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haasenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Hoffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Vootbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schülter in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N<sup>o</sup> 348.

Brake, Freitag, 14. März 1879.

4. Jahrgang.

## Zum Abonnement

auf das mit dem 1. April 1879 beginnende neue Quartal der

### „Braker Zeitung“

laden wir hiermit ganz ergebenst ein. Abonnements-Preis 1 Mark.

Alle Postanstalten und Briefboten, sowie die un-terzeichnete Expedition nehmen Bestellungen entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Braker Zeitung“ bis zum 1. April unentgeltlich zugesandt.

### Die Expedition.

**Oldenburg.** Das Großh. Staatsministerium hat dem Ersuchen des Landtags entsprechend, die Angelegenheit, betreffend Verlegung der Fedderwarder Koopsgesellschaft nach Blexen, einer nachmaligen Erwägung unterzogen und ist zu dem Resultate gelangt, daß die Verlegung sowohl im Interesse der Schifffahrt, wie auch der Koopsgesellschaft selbst liege und daß es demnach bei der Verlegung sein Bewenden behalten müsse und die Sache damit definitiv erledigt sei.

Die Controloersammlungen der 2. und 3. Compagnie des 1. Bataillons oldenburgischen Landwehrregiments N<sup>o</sup> 91 finden in diesem Frühjahr wie folgt statt: Am 31. März, Vorm. 9 Uhr zu Nordenhamm, Nachm. 2 Uhr zu Stollhamm; am 1. April, Vorm. 10 Uhr zu Rodenkirchen, Nachm. 4 Uhr zu Poppenhögge; am 2. April, Vorm. 11 Uhr zu Nordermoor, Nachm. 4 Uhr zu Elsfleth; am 3. April, Vorm. 10 Uhr zu Berne, Nachm. 4 Uhr zu Delmenhorst; am 4. April, Vorm. 10 Uhr, zu Falsenburg.

**Zaberberg.** Der Handlungslehrling Kuitgers bei Gröning, welcher, wie bekannt, am 11.

Februar einige Knaben aus dem Wasser rettete, erhielt gestern von Sr. K. Hoh. dem Großherzog die Rettungsmedaill.

**Elstfleth.** Am Sonntag Nacht 11 Uhr entstand auf bis jetzt nicht angeklärte Weise plötzlich Feuer im dem Stallgebäude des Hausmanns Friedrich Tebbenjohanns, das sich mit solch rasender Schnelligkeit dem Wohnhause mittheilte, daß die Bewohner kaum das nackte Leben retten konnte. Außer sämtlichem Mobiliar sind auch 23 Stück Rindvieh, 3 Pferde und Schweine eine Raub der Flammen geworden. Die rasch herbeigekilte Wächmannschaft konnte nur das bedrohte Nachbargebäude vor weiterer Gefahr schützen.

In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag brannte die Scheune des Ritters Vahlentamp zu Rastederjüden nieder. (E. N.)

**Atens.** Ein Landmann in der Nähe hat sich Samen der Magdeburger Zukerrüben kommen lassen, um zu erproben, ob unser Boden sich nicht zum Anbau der Zukerrüben eigne; die gezogenen Rüben sollen auf ihren Zuckergehalt untersucht werden.

**Oberstein.** Auf ein Haar noch hätte eine brave Familie ein erschütterndes Ende gefunden. Der Mann nährte sich und die Sämen in besseren Zeiten reichlich durch seiner Hände Arbeit. Als kein Verdienst mehr zu machen war, zehrte die Familie das wenige Eigenthum nach und nach auf. Man darbt und hoffte. Das Haus ward immer leerer. Endlich war Alles erschöpft, die Mittel, der Credit, die Hoffnung. Da schlossen sie die Haus- und Kammerthür ab, um den Tod des Verhungerns in Ergebung zu erwarten: Vater, Mutter, Kinder. Wetteilen kann nicht Jeder. Als seit mehreren Tagen kein Leben in dem Hause bemerkt worden, wurden die Nachbarn unruhig, erbrachen die Thüren und fanden die Verlassenen noch lebend, aber in großer Erschöpfung. Sofort beeilten sich Gemeinde und Private, die Verzweifelten in bessere Lage zu bringen.

**Soosfel.** Bei dem Kaufmann R. zu

Altebrücke wurde in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag mittelst Einbruchs ein Diebstahl verübt. Der oder die Thäter haben ihren Weg durch ein Fenster des Saales genommen. Mehl, Schmalz, Kojinen, Eier, Bohnen und das in der Ladenasse befindliche Geld ist von den Dieben mitgenommen, während sie die Manufacturwaaren und die im Saale hängenden Kleidungsstücke verschmätzt haben.

**Rodenkirchen.** Bei der am 11. März hierelbst stattgehabten Nachkörung der Hengste aus den Aemtern Elstfleth, Stollhamm, Brake und Doelgönne sind

a. einstimmig angenommen:

1. Der Hengst des Aug. Künne zu Nordermoor, geb. 1876, rothbraun, vom eigenen Cleoland Hengst aus der Niobe;

2. der Hengst des Joh. Böring zu Neuenbrok, geb. 1870, dunkelrothbraun, Brandzeichen O mit Krone, Name Neuenbroker, erhielt 1873 die 2. Prämie. 1878 thierärztlich entschuldigt;

3. der Hengst desselben, geb. 1872, dunkelrothbraun mit Stern, von Emanuel aus der Principeffa. 1878 thierärztlich entschuldigt;

4. der Hengst des Th. Wartens zu Elmörden, geb. 1875, dunkelbraun mit kleinem Stern, rechter Hinterfuß-Ballen weiß, von einem hannoverschen Young Nord-Hengst aus einer Tochter der englischen Stute Wilß Pratt.

b. mehrstimmig angenommen:

5. Der Hengst des Joh. Hinrichs zu Oldenbrok, geb. 1876, rothbraun, einige weiße Haare vor der Stirn, Brandzeichen T. V. von Mains Agamemnon-Hengst aus der Gudulla;

6. des G. P. Gerdes zu Moorsee, geb. 1876, dunkelrothbraun, vom Bismark aus einer Rantes-John-Stute;

7. der Hengst der Müller und Ebeling zu Abschauergröden, geb. 1876, dunkelrothbraun, von Clousteins Graf Wedel-Hengst aus einer Cleoland-Stute;

## Heimathlos.

Roman von A. Werner.

(Fortsetzung.)

Frau von Dardinieres brachte den Tag in banger Erwartung zu.

Grécourt kehrte erst gegen Abend ins Palais zurück. Sein Antlitz zeigte, daß seine Sendung vom Glück begünstigt worden sei. Er hatte zwei Aerzte gefunden, die sich sogleich bereit erklärten, die Augen der Blinden zu untersuchen. Der eine war der Oberarzt in der Salpêtrière, Doctor Garbeau, mit dem Agnes bereits im Gefängnis über ihre unglückliche Schwester gesprochen hatte. Grécourt hatte der Untersuchung beigewohnt und gehört, daß die Aerzte erklärten, es sei der graue Star und dieser durch eine Operation, der sich Clotilde unterwerfen müßte, wenn nicht alle Zeichen trügen, vollständig zu heilen.

Die Züge der Gräfin erklärten sich, als sie die glückliche Nachricht vernahm. Sie sagte freudig bewegt: „Du bringst mir eine Himmelsgabe, Grécourt. Du kennst meinen Glauben, weißt, daß Clotilde meinem Herzen nahe steht, wenn Du auch nicht beständigen willst oder kannst, daß sie das Kind meiner ersten und einzigen Liebe ist. Genug davon. Du hast also die Arme gesehen. Kann es ein liebliches Wesen auf Erden geben?“

Der Alte gestand das zu.

„Ach meine, jede Mutter könnte sich glücklich

schätzen, ein solches Kind zu besitzen,“ erwiderte er.

„Gewiß, und deshalb will ich ihre Mutter sein. O, ich danke Dir für diese freundlichen Worte; sie finden einen Wiederhall in meinem Herzen.“

Als die Gräfin nach einigen Tagen wieder des Abends bei Bordon eintraf, erfährte sie, die Operation habe bereits begonnen und die Aerzte versprächen sich ein glückliches Resultat davon, vor Allem, da das junge Mädchen ein Engel an Geduld sei und die ihr dabei verursachten Schmerzen ohne Klagen ertrüge. Wie Frau von Dardinieres, so waren auch Agnes und Frau Bordon von froher Hoffnung erfüllt.

Es läßt sich denken, daß die Gräfin, so oft sie das Hotel, ohne eine Entdeckung befürchten zu müssen, verlassen konnte, das genannte Haus besuchte, und jedes Mal, wenn sie dort erschien, erfährte sie, daß die Heilung fortschreite und Clotilde nach einem Monate wieder den Himmel und die Sonne und Alle, die sie liebte und von denen sie geliebt wurde, mit sehenden Augen erblicken würde.

Dieser gehoffte Tag kam zu Anfang des Monats Juli.

Als an diesem Abend die Gräfin bei Bordon eintrat, elten ihr Agnes und Frau Bordon mit unaussprechlicher Freude entgegen.

„Gehilt, geheilt!“ rief die Schwester. „Clotilde durfte heute zum ersten Male das mit Vorhängen versehene Zimmer verlassen, in dem sie so lange gewohnt, um sich nach und nach an das Tageslicht zu wöhnen. O, gnädige Frau, ich kann Ihnen nicht

beschreiben, welche Seligkeit ich und Clotilde in dieser Stunde fühlten.“

„Ach wohl keine größere, als ich in diesem Augenblicke empfinde,“ sagte die Gräfin.

„Sie fragte auch sogleich nach ihrer Wohlthäterin,“ fuhr Agnes fort. „Sie schnt sich, Ihnen auf den Knien zu danken, denn ohne Sie würde sie noch in ewiger Nacht verharren.“

„Sie soll ihren Dank an meinem Herzen aussprechen,“ versetzte die edle Frau. „Wo ist sie? Kann ich sie nicht sehen?“

„Clotilde hat sich schon zur Ruhe begeben,“ sagte Frau Bordon. „Auch darf sie des Abends, wenn hier Licht brennt, noch nicht ohne Hinde in diesem Zimmer sein. Wenn Sie es doch möglich machen könnten, am Tage hierherzukommen!“

„Es soll bald geschehen. Doch jetzt führt mich zu ihr. O, fürchtet nichts; ich will ihren Schlämmer nicht stören, nur sehen will ich sie, nur sehen.“

Agnes führte die Gräfin in das Schlafzimmer. Frau Bordon, die ein Licht in die Hand genommen, blieb mit demselben in der offenen Thür stehen, so daß ein schwacher Schein auf das Antlitz des schlummernden Mädchens fallen konnte.

Frau von Dardinieres trat mit unhörbaren Schritten auf das Lager zu, blieb einige Minuten mit gefalteten Händen vor demselben stehen, ihre Blicke auf das holde Antlitz Clotildens stehend, das die frühere Marmorblässe bereits verloren hatte und von einer sanften Röthe überhaucht schien. Hierauf beugte sie sich über sie und küßte leise die ge-



8. der Hengst des Reinhard Gräber zu Frieschenmoor, dunkelrothbraun mit kleinem Stern, Brandzeichen zweimal T. V. vom Agamemnon aus der Bora. e. einstimmig abgehört:

1. Der Hengst des Joh. Grube zu Altenhutorf, geb. 1876, dunkelbraun, kleine Schnuppe, von Gloysteins Graf Wedel-Hengst;

2. der Hengst des E. T. Cornelius zu Tossenfer-Altendeich, geb. 1876, dunkelrothbraun, vom Vaschus aus der Sabrina, diese aus der Klade;

3. der Hengst des Dieder. Nüchter zu Waddens, geb. 1876, dunkelbraun, von Peters und Cons., Agamemnon-Hengst aus der Tombola;

4. der Hengst des Christ. Heje zu Strüchhausen, geb. 1876, schwarzbraun, linker Hinterfuß niedrig weiß, vom Dithello aus der Sama.

d. mehrstimmig abgehört:

5. Der Hengst des August Kimmie zu Nordermoor, geb. 1876, dunkelbraun, vom Dithello aus der Debele;

der Hengst des A. D. Koopmann zu Moorhof, geb. 1876, dunkelrothbraun, vom Neuenbroeker aus der Fulgura;

7. der Hengst des August Börger zu Blexersande, geb. 1876, Hellfuchs, mit kleinem Stern, von einem hannoverschen Nathan-Hengst aus der Pampelona;

8. der Hengst des Carl v. Münster zu Gauwe, geb. 1874, schwarzbraun, Brandzeichen T. V., von Feldhus Normannen-Hengst aus einer Stute von Lübbens Oldenburger Hengst. 1878 thierärztlich entschuldigt;

9. der Hengst G. P. Gerdes zu Moorsee, geb. 1876, dunkelbraun, von Dymitids's Cleveland-Hengst, aus einer Phoenix-Stute;

10. der Hengst der Gebrüder Stämpfely zu Campen, geb. 1876, rothbraun mit Stern, beide Hinterfüße niedrig weiß, Brandzeichen T. V., vom Stallmeister aus einer Stammstute von Graf Wedel aus der Natalie;

11. der Hengst des H. Abdids zu Voigtwarden, geb. 1876, rothbraun, Brandzeichen T. V., aus der Stute vom Noble;

12. der Hengst des Heint. Gräber zu Hammelwardermoor-Sandfeld, geb. 1876, rothbraun, von Young Landesjohn-Hengst aus einer Blücher-Stute;

13. der Hengst des F. C. Ladereng zu Frieschenmoor, geb. 1876, dunkelrothbraun, vom Alba;

14. der Hengst des G. Busch zu Colmar, geb. 1876, dunkelrothbraun, vom Albion aus einer Darins-Stute.

Zur Angeldprämie wurden ausgesetzt:

1. der einstimmig angenommene Hengst des August Kimmie zu Nordermoor, und

2. der gleichfalls einstimmig angenommene Hengst des Th. Martens zu Elmwürden.

Angemeldet aber nicht vorgeführt sind außerdem 6 Hengste, welche theils wegen Krankheit thierärztlich entschuldigt, anderentheils aber vor der Vorführung verkauft worden war. (D. Z.)

**Hammelwarden.** Bei dem gestrigen orkanähnlichen Sturme trat die Weser aus ihrem Bette.

Die vor einigen Tagen bei Käseburg angetriebene Leiche war nicht die des seit November v. J. verschwundenen Ritters Ritter, sondern die eines völlig unbekanntem, aufsteigend dem Schifferstande

angehörenden Mannes.

Am Dienstag lief die auf der Werft des Herrn C. Vöhring neu erbaute, 600 Last große Bark „Walthre“, Capitän Wolters, in Gegenwart zahlreicher Zuschauer glücklich vom Stapel.

**Wraße.** Der vorgezogene Wochenmarkt war von Verkäufern nur sehr schwach besucht, in Folge dessen auch nur wenige Produkte vertrieben waren. Kartoffeln wurden mit 1 M. per 20 Liter, Eier mit 60 S per Dgd. und Butter mit 85 S per M bezahlt.

Gestern Abend hatte ein betrunkener Arbeiter das Maßhau, von außen in das Fenster eines an der Breitenstraße stehenden Hauses zu fallen und dabei eine der großen Scheiben zu zertrümmern. Der Hausbesitzer bemerkte den Schaden erst, als der unfehlige Attentäter mit Hilfe guter Freunde unsichtbar gemacht worden war.

Heute Nachmittag hat sich der von Jude kommende Personenzug bedeutend verspätet; der Grund ist wohl darin zu suchen, daß dem Zuge 13 mit Eisenbahnschienen beladene Wagen angehängt waren und außerdem die Lokomotive mit heftigem Gegenwind zu kämpfen hatte.

## Vermischtes.

Die Wassernoth in Ungarn. Bei Szegedin, das man am Sonntag bereits verloren gab, hat sich nach den vorliegenden telegraphischen Nachrichten die Lage seit Montag etwas gebessert. Eine offizielle Meldung aus Szegedin vom Montag Nachmittags 5 Uhr besagt: „Das Wasser nimmt nur noch schwach zu, die untere und die obere Schutzlinie sind gerettet. Durch Heranziehen einer großen Arbeitskraft werden die Dämme derartig erhöht, daß man Szegedin als gerettet betrachten kann; die Stimmung der Bevölkerung ist eine bessere; Tausende eilen zur Arbeit heran.“ Ein weiteres Telegramm vom Dienstag meldet aus Szegedin: „Die begonnenen Dammarbeiten werden von circa 1400 Personen Tag und Nacht fortgesetzt. Die Situation hat sich ein wenig gebessert; am Bahnhofsamt ist das Wasser um einen halben Zoll gefallen. Sehr hart bedrängt ist die Gemeinde Dorozma; die dortige Gegend ist in ein unabsehbares, zwei Klaffer tiefes Meer verwandelt; man ist bemüht, den Einwohnern von Dorozma, welche sich in der größten Aufregung befinden, Hülfe zu bringen. Auch die Drißhaft Szentes ist bedroht.“

Wie verzeihelt noch am Sonntage die Lage in Szegedin war, geht daraus hervor, daß in der Stadt das Standrecht verhängt wurde. Eine Proclamation wurde erlassen, welche anordnete, daß Militärpatrouillen alle Arbeitsfähigen aus den Häusern zur Arbeit abholen sollten. Abends war die Erregung auf Höchste gestiegen. Die requirirte Bevölkerung verjagte den Dienst; indessen fand ein Zusammenstoß nicht statt. Das Verhalten des Militärs wird außerordentlich gerühmt. Die Schiffsleute der Alsböbahn retteten mit eigener Lebensgefahr acht Menschen.

Grünberg. (Ein musikalisches Wunderkind). Das Grünberger Wochenblatt schreibt: Großes Aufsehen erregt jetzt hier das Talent eines bei seinen Großeltern in Grünburg zum Besuch weilenden fünf-

jährigen Knaben, den in der That ein „Wunderkind“ genannt zu werden verdient. Derselbe spielt nämlich auf dem Klavier jede Melodie, Tänze, Lieder und dergleichen, die er hört, richtig und rein mit vollstänbiger Begleitung nach; ja er ist sogar im Stande, die Melodie in andere Tonarten zu transportieren. Da das Kind hierzu in keiner Weise angeleitet worden ist, so zeigt sich hier in der That eine ganz ungewöhnliche Begabung.

Wenigerode. Der Brockenwirth, dem jetzt Gelegenheit gegeben ist, mittelst des Telegraphen Lebenszeichen nach unten zu geben, klagt über den Schnee, der dort noch nie in solchen Massen gefallen ist. Vor einigen Tagen hat er die Parterwohnung geräumt, da der Schnee die Fenster vollständig verdeckte. Falls es noch einige Zeit so fort schneit, so wird er wiederum eine Etage höher Quartier nehmen müssen, wenn er das Tageslicht sehen will. Die Kühe und Ziegen soll der Wirth auf Nr. 4 einquartirt haben, da es in dem döstig verschneiten Stalle stockfinster war und man sich durch den Schnee nicht mehr Bahn zu ihm brechen konnte.

Der Brand in Hongkong. Ueber das furchtbare nächtliche Feuer, welches kürzlich einen großen Theil der Stadt Hongkong in Asche legte, sind jetzt die ersten ausführlichen Berichte eingetroffen. Eine lebendige Schilderung finden wir in der Londoner Pall Mall Gazette, welcher aus Hongkong geschrieben wird: Wir haben ein aufregendes Jahr gehabt; erst kam der schreckliche Regenflut im Mai, dann, vor etwa einem Monat, das Erdbeben und jetzt das schlimmste Feuer, das jemals in Hongkong gewüthet. Ich begab mich in Begleitung einiger unserer Gäste auf das Dach des Hauses, wo eine riesige Feuer- und Rauchsäule sich vor unseren Blicken erhob. Wir sahen bald, daß mehrere Häuser in Brand waren. Meine Gäste verließen mich und ich blieb auf dem Dache; der Kreis von Hügel, auf welche die Stadt erbaut ist, erschien mit jedem Augenblicke in einem größeren Lichte. Der Lärm, das Geschrei, die Hilferufe und das dumpfe Getöse der einstürzenden Dächer wurde lauter und lauter; der Hosen war so hell erleuchtet, daß ich die Boote zählen konnte, welche von den Kriegsschiffen abgeschickt wurden. Endlich gegen halb vier Uhr Morgens hörte ich die erste Explosion — man fing an die Häuser in die Luft zu sprengen —; ich verließ nun mein Haus und ging durch die Straßen, welche wenige Stunden später gleichfalls den Flammen zum Opfer fielen; überall stieß ich auf Obdachlose, welche mit ihren geretteten Habegegenständen flüchteten. Die Straßen waren hell, wie am Tage und von Zeit zu Zeit erzitterte der Boden unter den Explosionen, mit denen die Ingenieure Haus für Haus in die Luft sprengten. Der Doctor und ich kehrten gegen sechs Uhr mit einer Schreckensnachricht nach Hause. Niemand hatte die Verantwortlichkeit übernehmen wollen, die Reigen der chinesischen Häuser in die Luft zu sprengen; es wurde dadurch eine kostbare Zeit verloren, bis endlich der Gouverneur erschien und der Befehl erteilt wurde. Endlich nahm die Schreckensarbeit ihren Anfang. Wir hatten uns kaum niedergelegt, um etwas auszuruhn, als einige Kisten, mit Hausgeräth beladen, in unseren Garten drangen und uns mittheilten, daß das Haus des ersten Magistrats im Feuer stehe. Dies war eine schreckliche Kunde. Wenn die Magistratur verloren war, so war es auch

schlossenen Augen. Wahrscheinlich führte der Genius des Traumes in diesem Momente glückselige Bilder vor die Seele der Geheulenen, denn ihre Lippen verzogen sich zu einem unbeschreiblich süßen Lächeln.

„Vielleicht träumt sie, ihre Mutter habe sie geküßt,“ murmelte die Gräfin leise. „Und es ist auch so, es kann nicht anders sein. Gott wird meine heißen Gebete in Erfüllung gehen lassen und es wird ein Tag kommen, wo meine Ahnung sich zur Gewißheit gestaltet. O, möge dieser Tag doch recht bald erscheinen! Er würde der seligste meines ganzen Lebens sein.“

Sie kniete am Bette nieder und sprach ein leises Gebet. Wahrscheinlich enthielt es denselben inbrünstigen Wunsch, den sie soeben gemurmelt hatte.

„Seid versichert,“ sagte sie, als sie wieder mit Agnes und Frau Bordon im Wohnzimmer war, „daß ich nächstens, vielleicht schon morgen am Tage, hierherkommen werde. Ich habe den tiefen Schmerz empfunden, das holde Mädchen in ihrer Blindheit zu sehen, ich will jetzt auch die Freude genießen, meinen Blick in den naverhüllten Himmel ihrer sanften blauen Augen zu versenken.“

Frau von Dardiniere wurde es nicht schwer, auszuführen, was sie beabsichtigte. Der Polizeiminister hatte jetzt keine Zeit mehr, seine Gemahlin argwöhnlich überwachen zu lassen. Die Lage des Königthums hatte sich immer bedenklicher gestaltet. Die Freunde des Volkes sahen einem nahen Triumph entgegen und der Adel und die mit ihm verbündete hohe Geistlichkeit schwebten in fieberhafter Angst, daß der

Sturm, der über Frankreich raste, auch sie hinwegfegen werde. War doch selbst auf die Armee nicht zu bauen, die auf Befehl der Regierung sich in der Nähe von Paris versammelt hatte. Die Soldaten, vom Geiste der Zeit angeregt, murrtten, daß sie ihre Waffen gegen diejenigen gebrauchen sollten, die doch nur das Beste der Nation und also auch das ihre wollten. Der Polizeiminister mußte jetzt schon in den Frühstunden das Palais verlassen und aufs Stadthaus eilen, um seine Agenten, die das lärmende Volk zerstreuen sollten, nach allen Richtungen auszusenden.

Seine Gemahlin zögerte nicht, ihr Versprechen zu halten. In einfacher Kleidung, ohne den Beistand des treuen Gréouart zu benutzen, durchschritt sie am zweiten Tage nach dem erwähnten letzten Abende die Stadt nach Bordons Haus.

Es war in den ersten Nachmittagsstunden, als sie ihr Ziel erreichte. Clotilde, die ihrer Ankunft voll heißer Sehnsucht harrete, befand sich mit Agnes und ihrer Pflegemutter im Wohnzimmer. Sie trug keine Vinde mehr. Ihre milde, sanften Augen blickten so klar und hell, wie vor der Krankheit, von der sie in Rouberge vor einigen Jahren befallen worden, und ihre Wangen glühten in der freudigen Hoffnung, die edle Frau zu begrüßen, der sie so hoch verpflichtet war.

Ein rührendes und ergreifenderes Wiedersehen hat wohl noch niemals Statt gefunden.

Die Gräfin vermochte sich vor Freude kaum zu fassen. Sie versuchte Clotilden entgegen zu lächeln,

aber der Thränenstrom, der zugleich über ihr Antlitz rann, fluthete dies Lächeln hinweg. Sie hob das gerettete Mädchen, das vor ihr niedergeknien war, zu sich empor und erstikte sie fast mit ihren Umarmungen. Dann ergriff sie deren beide Hände, so daß Clotilde nicht vor ihr stand.

„Sieh' mich an,“ rief sie, „sieh' mich an! Ah, das ist ein Blick, der meine Seele mit unsäglichem Entzücken füllt. Ich habe mich Jahre lang nach dem zärtlichen Blicke eines Kindes gesehnt. Jetzt läßt ihn Gott mir zu Theil werden.“

„Und ich will denken,“ sagte Clotilde, deren Herz in tiefster Nührung klopfte, „es sei meine Mutter, die so liebevoll zu mir spricht.“

„Und warum auch nicht eine Mutter? Warum nicht Deine Mutter?“ rief die Gräfin, denn immer mehr bestätigte sich der Gedanke in ihr, Clotilde sei wirklich das ihr einst entrisseene Kind. Dingen doch die blonden Locken dieses Zungengelebten um ihre schöne Stirn, trugen ihre Augen doch dasselbe sanfte Blau, das sie damals so sehr entzückt hatte. In demselben Augenblicke fühlte sie aber, daß sie sich fassen müßte, denn Frau Bordon und Agnes blickten sie erstant an.

„Weibe nur bei diesem Gedanken, theures Kind,“ fügte sie ruhiger hinzu, „denn ich will, wie eine Mutter mich Deiner annehmen.“

(Fortsetzung folgt.)



um das Gefängniß und um das Civil-Hospital geschahen. Ich weckte meinen Begleiter, als gerade ein Kuli hereinbrach und die Nachricht brachte, daß die römisch-katholische Kirche brenne. Er war im Augenblick angeklidelt und ich folgte ihm mit den Kulis, welche Körbe mit Sandwicks-Brandy und Soda-Wasser trugen. Ich hoffe niemals wieder einen solchen Anblick vor Augen zu bekommen. Die lange, mit Bäumen beschattete Straße, welche von unserer Stadttheile nach dem belebten Theile derselben führt, war mit Chinesen gefüllt, welche ihre Habseeligkeiten flüchteten. Kleinfüßige Weiber schleppten sich, von ihren Kindern geführt, entlang, während Andere einen Bronze-Gegenstand oder irgend ein Familienkleid trugen. Hier und dort lag eine Nähmaschine auf der Straße: ein herrlicher amerikanischer Flügel wurde an mir vorbeigetragen. Kranke Leute, welche auf Bettdecken an uns vorübergetragen wurden, erzählten, daß das Hospital brenne. Allen Schwierigkeiten zum Trotz drangen wir rüftig vor, bis wir den Truppenfordon erreichten und die ausgebrannten vier Wände des Hospitals und anderer acht großer Gebäude vor uns erblickten. Hier trafen wir den Gouverneur und den General. Der Erstere sagte zu mir: „Ich mußte das Hospital sprengen, um das Gefängniß zu retten.“ Im flüsterndem Ton fügte er hinzu: „Gott allein weiß, was wir noch thun müssen; es befinden sich nahezu 1000 Gefangene darin.“ Plötzlich ertönte das Trompetensignal: „Alles zurück!“ Gleichzeitig eilten die Genie-Offiziere, welche die Luken gelegt hatten, aus dem das Gefängniß begrenzenden Hintergebäude des Hospitals. Gleich darauf folgte die Explosion. Ein neues Drängen folgt, welches mir anfänglich nicht verständig war. Soldaten marschirten auf und laute Wessche ertönten. Ein Fremder trat an uns heran und rief: „Stehen Sie weiter zurück, auf jenen Hügel dort; man bringt die Gefangenen.“ Ich hörte das Kommando: „Die Bayonette aufgespielt.“ Gleich darauf erschienen die Soldaten mit etwa hundert gefesselten Gefangenen, welche durch die Menge transportirt wurden. Als ich und ich zurückgekehrt, folgten wir dem Gouverneur nach dem Gefängniß, wobei wir die Central-Polizei-Station zu passieren hatten, wo auch die Inspektoren — verheiratete Leute — wohnen. Hier lagen englische Haushaltungsgegenstände, Bücher, Ornamente und Kleidungsstücke auf dem durchweichten Boden umher. Da das Gefängniß noch immer durch die Polizeistationsställe gefährdet schien, so wurden die Heuroräthe rasch entfernt und in einiger Entfernung von dem Gebäude, in die tief abfallenden Straßen hinuntergeworfen, wo sie manchem obdachlosen Chinesen zum bequemen Nachtlager wurden. Jetzt mußte das Quadrat vor der Orientalischen Bank in die Luft gesprengt werden. Ich eilte dahin — durch eine endlose Szene des Elends — und fand bei meiner Ankunft, daß das Gebäude mit den in Wasser getauchten herrlichen Teppichen überdeckt war. Im Innern des Gebäudes wurden Bücher und Papiere in feuerfeste Schränke gebracht, das Papiergeld in feuerfeste Kisten gelegt und unter militärischem Schutze nach dem Hafen gebracht und auf Dampfbooten verwahrt. Ich wohnte der Sprengung des Kleider-Etablissements der Firma Koff bei; diese Sprengung rettete unsrer Stadttheil. Die Szene in der Queens Road, wo sonst Vögel und Kuriositäten feilgeboten werden, läßt sich nicht beschreiben. Die Straße war ein wahrer Trümmerhaufen; ich stolperte über einen Haufen Hais, Hühner, Enten und Gänse etc. Die Feuerbrigade war noch immer an der Arbeit und allem Anscheine nach vollständig erschöpft. Vor einem Laden stand ein irischer Junge, dem das Voos der armen Thiere besonders zu Herzen ging. Man hatte ihm gesagt, das das Haus jeden Augenblick in die Luft fliegen könne, allein er ließ sich nicht abhalten, drang in das Innere des Ladens und ließ einige 50 Kanarienvögel aus ihren verbodenen Käfigen entfliegen. Gegen sechs Uhr Abends war Alles zu Ende und nur ein rauchender Trümmerhaufen übrig geblieben.

### Schiffs-Nachrichten.

† Tönning, 9. März. Das äußere Eiderschiff hat seine Station verlassen und ist im Schlepptau des Dampfers „Triton“ hier angekommen, weil es das Ankerspül gebrochen hat. Die Reparatur wird wohl einige Zeit in Anspruch nehmen und wird so lange der „Triton“ mit Voosen an Bord vor der Eider kreuzen.

† London, 8. März. Das von San Nicolas in Falmouth angekommene deutsche Schiff „Adolph“, Ladewig, passirte am 15. Febr. auf 41° 50' N. und 20° 53' W. ein mit dem Kiel nach oben treibendes mit Metall beschlagenes Schiff, welches vermuthlich am 12. Febr. während eines schweren Sturmes gefentert war.

### Angekomm. u. abgegang. Schiffe.

#### Angekommen:

Jan. 4. Annie, Sofath, v. Greenock in Buenos Ayres.  
Janr. 30. Johanne, Heerßen, v. Cardiff in Padang.  
Febr. 23. Vins, Ahrens, v. Bremen in New-York.  
März 1. Otto, Frage, v. Bremen in Dporto.  
1. Johanne, Remis, v. Bremen in Dporto.  
8. Columbus, Schriefer, v. Cameroons in Hamburg.

#### Abgegangen.

März 3. Adele, Bassen, v. Neapel n. Gallipoli.  
6. Adolph, Ladewig, v. Falmouth n. Liverpool.  
7. Industrie, Brane, v. Hamburg n. Porto Plata.  
7. Ceres, Soeken, v. Cardiff n. St. Thomas.  
7. Minerva, Uffen, v. Havre n. Cardiff.  
8. Sirene, Claassen, v. Liverpool n. Rio Janeiro.  
8. Mercur, Geiffen, v. Liverpool n. Guayaquil.  
8. Gerhard Erdwin, Hartmann, v. Liverpool n. Grand Bassam.  
8. Ernte, Stege, v. Hamburg n. Lagos.  
9. Porto Plata, Ammermann, v. Hamburg n. St. Thomas.

### Veritas.

(Internationales Register für Schiffclassification.)  
Schiffsunfälle im Januar 1879.

Laut vom Bureau Veritas veröffentlichter statistischer Zusammenstellung betrug die Anzahl der im Januar d. J. bekannt gewordenen Schiffverluste 192 Segelschiffe und 22 Dampfer, welche sich der Flagge nach wie folgt vertheilen:

Segelschiffe.	Dampfschiffe	
England . . . .	97	13
Amerika . . . .	31	2
Frankreich . . . .	14	1
Italien . . . . .	10	—
Norwegen . . . .	8	—
Griechenland . . .	7	2
Deutschland . . .	4	2
Spanien . . . . .	4	—
Holland . . . . .	4	—
Dänemark . . . .	2	—
Oesterreich . . . .	1	—
Liberia . . . . .	1	—
Portugal . . . . .	1	—
Rußland . . . . .	1	—
Schweden . . . . .	1	—
Unbekannt . . . .	6	2
	192	22

Unter den Segelschiffen befinden sich 17 als verschollen gemeldet.

### Standesamt Hammelwarden.

#### Mittheilungen pro Monat Februar.

##### Geboren:

Ein Sohn: Des Fijders Dieder. Naase Ehefr. zu Oberhammelwarden. Des Hausmanns Hinrich Köster Ehefrau zu Hammelwarden. Des Schiffers Joh. Gerh. Müller Ehefr. zu Hünshagen. — Eine Tochter: Des Hausmanns Hinr. Naase Ehefr. zu Hammelwarden. Des Fijders Herr. Dieder. Chr. Schumacher Ehefrau zu Oberhammelwarden.

##### Copulirt:

Der Schlachtereij-Inhaber Friedr. Zul. Richard Krug aus Oldenburg und die Hausdchter Anna Amalie Glise Cathar. Wichmann aus Süderfeld. — Der Maurer Joh. Heinr. Böhmann aus Bürgerfeld bei Oldenburg und die Dienstmagd Johanne Gesine Rebecke Harries zu Sandfeld.

##### Gestorben:

Der Arbeiter Joh. Gerh. Logemann, 71 Jahre alt, zu Aufendich. — Der Deconom Heint. Christ. Friedr. Mente-Ränge, 54 J. alt, zu Oberhammelwarden. — Der frühere Heuermann Berend Thümmler, 80 J. alt, zu Hammelwarden. — Die Wittwe Abhke Margarethe Graßfeldt, 65 J. alt, zu Hammelwarden.

### Königs-Drank.

Die grossartigen Erfolge meines „Königsdrank“ haben einige Fuscher heranlasst, denselben nachzuäffen und wird für disem nichtsutzigen, der Gesundheit nur schädlichen Gebräu dringend gewarnt. Wie weit die Frechheit dieser Fuscher geht, ist daraus zu sehen, dass dieselben Atteste in die Welt posaunen, die sie sich durch Fersprechungen erkauft haben, während in Gebräu, wie durch berühmte Capacitäten festgestellt ist, aus solch ekelhaften Substanzen bestet, dass man dasselbe besser „Höllentrunk“ taufen müsste! Der ächte Königsdrank ist nicht zu analysiren, kann daher auch von Niemand nachgemacht werden; der verbessert Blut und Säfte und da hirvon das Wohlfinden des ganzen Organismus abhängt, so ist es kein Wunder, wenn er sich bei den meisten Krankheiten allein heilsam erweisen. Derselbe ist zu haben beim Fabrikanten **Jacoby**, Berlin, Bernburgerstrasse 29.

Für Brake und Umgegend wird ein tüchtiger Fertröter gesucht.

Wir machen auf das in heutiger Nummer befindliche Injerat, betreffend:

### Liebig's Kумыs

ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß nach den Gutachten medic. Autoritäten der Kумыs das bewährteste Nähr-Mittel bei Lungenleiden, sämmtlichen Catarrhen und allen den Krankheiten ist, denen fehlerhafte Blutbereitung, sonach Blutarmuth, hauptsächlich zu Grunde liegt.

In Rußland, England und in der Schweiz wendet man den Kумыs, namentlich bei Lungen-schwindsucht, seit Jahren an, und sollen die dortigen Kумыs-Anstalten ganz erstaunliche Erfolge mit dieser Kur erzielen, weshalb wir uns glücklich schätzen, jetzt in Deutschland eine Anstalt zu besitzen, wo Kумыs-Extract nach Liebig's Vorschrift präparirt wird.

Es dürfte demnach für derartige Leidende geboten sein, eine von Autoritäten so warm empfohlene Kur zu versuchen.

### Anzeigen.

#### Bekanntmachung.

Der Arbeiter Albert Christian Heinrich Brandt hieselbst ist in Gemäßheit des Art. 41 §. 2 der rev. Gem.-Ord. als Hülfenschaftwächter in Brake verpflichtet und angestellt.

Brake, 1879 März 10.

Der Bürgermeister.  
Wüller.

#### Bekanntmachung.

Der an Stelle des verstorbenen Armen-Vaters Schwarting zum Armenvater für den 5. Armenbezirk gewählte Schiffszimmermann Alexander Sanders ist vorchriftsmäßig verpflichtet und am 4. d. M. in sein Amt eingeführt.

Brake, 1879 März 10.

Die Armen-Commission.  
Wüller.

Für das Rechnungsjahr Mai 1878/79 sind noch aufzubringen:

3 Monate Armenbeitrag und eine Bürger-schulumlage von 3 Monaten Einkommensteuer, diese unter Freilassung der 4 untersten Classen der Steuerpflichtigen.

Für die Hebung dieser Umlagen sind die Wohnungstage vom 12. bis 22. d. M. angelegt.

Brake, 1879 März 11.

Ed. Klostermann,  
Cämmerer.

### Bei hartnäckigem Husten und Heiserkeit,

woran ich und meine Familie schon sehr lange gelitten, empfahl mir der Herr Apotheker Arends in Berkeberg den Mayer'schen **Frucht-Bruust-Saft.**

Nach Gebrauch von nur 2 Flaschen waren wir vollständig von dem Uebel befreit und kann ich daher denselben nicht dringend genug empfehlen.

Ponitz, den 24. April 1877.

Wacher, Förster.

Obiges Haus- und Genußmittel stets echt zu haben in Flaschen zu 1, 1½ und 3 M. bei **P. L. Janssen** in Brake und **H. Däubecke** in Dövelgöane.

### Wer an rheumatischen Schmerzen leidet,

der wende sich mit 3 Mark an **Albert Hermann** in Czuyhaven a. d. Elbe, und er erhält **franco** ein **unfehlbares** Mittel, zugleich für 5 Personen anwendbar, zugesandt.



# Auffstellung von Pianos

zum Verkaufe. Vertretene Fabriken: **Rudolph Ibach Sohn, Barmen** (gegründ. 1794), **Gerh. Adam, Weisel** (gegründ. 1828). Mehrjährige Garantie. Zollfreie Lieferung.

Die Preise obiger Instrumente, welche in Hinsicht sowohl auf Ton und Construction, als auch auf ihr Aeußeres als höchst empfehlenswerth bezeichnet werden dürfen, habe ich meines bevorstehenden Wegzugs nach Oldenburg wegen, ganz bedeutend ermäßigt.

Ein gebrauchtes, sehr gut erhaltenes Piano forte empfehle ich zu niedrigem Preise.

**H. Morisse.**

## Liebig's Kумыs

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindicht, Lungentiden (Tuberculose, Abszessung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Nusten mit Auswurf), Rückenmarkschwindicht, Asthma, Bleichsücht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kумыs-Anstalt, Berlin W., Verlang. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kумыs-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S. exel. Verpackung. Ärztliche Brochüre über Kумыs-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kумыs.

## Zu vermietthen:

Auf Mai eine Stube, nebst Küche und Bodenraum, in dem Heumann'schen Hause.

Näheres bei **F. Lüschen.**

Gehalts-Quittungen f. Zollbeamte

sind stets vorrätzig in

**W. Aufferth's** Buchdruckerei, Brake.

## Dresch-Maschinen

## Häckel-Maschinen

## Neue Schrot-Mühlen

für Hand- und Kraftbetrieb von 125-300 Rm. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis.

Ph. Manfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Cours-Bericht über Loos-Effecten von **A. Molling**, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrich-Strasse 180.

Berlin, den 11. März 1879.

Namen der Loose.

Haupttreffer in diesem Jahre.

Kleinstes Gewinn

Course in Reichsmark

Geld Brief

Amsterd. Indust. Val. 2 1/2 fl. . . . .

Amstacher 7 fl. . . . .

Augsburger 7 fl. . . . .

Badische 35 fl. . . . .

Bari 100 Fres. . . . .

Barletta 100 Fres. . . . .

Braunschweiger 20 Thlr. . . . .

Burgaster 20 Fres. . . . .

Finnländer 10 Thlr. . . . .

Freiburger 15 Fres. . . . .

Genuefer 150 Fres. . . . .

Hamburger 100 Mark Bo. . . . .

Hamburger 50 Thlr. . . . .

Kurhessische 40 Thlr. . . . .

Lübecker 50 Thlr. . . . .

Mailand-Como 14 fl. . . . .

Mailand 45 Fres. v. 1861. . . . .

Mailand 10 Fres. v. 1866. . . . .

Meininger 7 fl. . . . .

Nassauer 25 fl. . . . .

Neuchâtel 10 Fres. . . . .

Neapler 150 Fres. . . . .

Oldenburger 40 Thlr. . . . .

Preussische Prämien 100 Thlr. . . . .

Pappenheim 7 fl. . . . .

Schamberg-Elpe 25 Thlr. . . . .

Schweden 10 Thlr. . . . .

Türk. 400 Fres. incl. C. v. April 1876. . . . .

Ungar. 100 fl. . . . .

Venediger 30 Fres. . . . .

Soweit Vorrath und Bedarf reicht, bin zu den unter Brief notirten Coursen Verkäufer, zu den Geld-Coursen Käufer.

## Frisches Wurstschmalz,

per  $\mathcal{L}$  45 S. und besten

## Nierentalg,

per  $\mathcal{L}$  40 S.

empfiehlt

**S. Meyer.**

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:

## „Die Gicht“

enthält eine Reihe von Anweisungen zur erfolgreichen Selbstbehandlung und Heilung von Gicht u. Rheumatismus. Allen, welche an diesen heftigen oder Gefährlichen Krankheiten leiden, kann dies Buch wärmstens empfohlen werden. Ein Abhang von Arterien bewirkt die Verringerung der Weisheit, welche sich tausendfach bewährt hat und manchem Gichtkranken selbst da noch die erste Heilung bringt, wo alle Hilfe vergebens schien. Ausgeführt, Kupfer verfertigt auf Wunsch weiter gratis und franco Ch. Schenckel, Leipzig u. Basel.

\*) Preis 50 Pf., vorrätzig in der Buchhandlung von F. W. Aquilapace in Basel, welche daselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

## Aufträge augenblicklich erwünscht.

## Braker faecalienabfuhr.

An- und Verkauf

von

## Anlehensloosen,

Staatspapieren zc.

Einlösung von Coupons,

Besorgung von Incassos u. Ausgaben

im In- und Auslande,

sowie alle das Bankfach betreffende Aufträge

effectuirt prompt und billigt das Bankhaus

**A. Molling,**

Berlin W., Friedr. Str. 180.

für Handbetrieb von 125-300 Rm. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis.

Ph. Manfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Cours-Bericht über Loos-Effecten von **A. Molling**, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrich-Strasse 180.

Berlin, den 11. März 1879.

Namen der Loose.

Haupttreffer in diesem Jahre.

Kleinstes Gewinn

Course in Reichsmark

Geld Brief

Amsterd. Indust. Val. 2 1/2 fl. . . . .

Amstacher 7 fl. . . . .

Augsburger 7 fl. . . . .

Badische 35 fl. . . . .

Bari 100 Fres. . . . .

Barletta 100 Fres. . . . .

Braunschweiger 20 Thlr. . . . .

Burgaster 20 Fres. . . . .

Finnländer 10 Thlr. . . . .

Freiburger 15 Fres. . . . .

Genuefer 150 Fres. . . . .

Hamburger 100 Mark Bo. . . . .

Hamburger 50 Thlr. . . . .

Kurhessische 40 Thlr. . . . .

Lübecker 50 Thlr. . . . .

Mailand-Como 14 fl. . . . .

Mailand 45 Fres. v. 1861. . . . .

Mailand 10 Fres. v. 1866. . . . .

Meininger 7 fl. . . . .

Nassauer 25 fl. . . . .

Neuchâtel 10 Fres. . . . .

Neapler 150 Fres. . . . .

Oldenburger 40 Thlr. . . . .

Preussische Prämien 100 Thlr. . . . .

Pappenheim 7 fl. . . . .

Schamberg-Elpe 25 Thlr. . . . .

Schweden 10 Thlr. . . . .

Türk. 400 Fres. incl. C. v. April 1876. . . . .

Ungar. 100 fl. . . . .

Venediger 30 Fres. . . . .

Soweit Vorrath und Bedarf reicht, bin zu den unter Brief notirten Coursen Verkäufer, zu den Geld-Coursen Käufer.

A. Molling.

Noch niemals hat eine Zeitschrift in so kurzer Zeit

## Sympathien Deutschlands

erworben, als der seit Beginn d. 3. erscheinende **Rechts-Schutz**,

ein freisinniges Organ zur Belehrung und Aufklärung auf dem Gebiete des Rechtswesens, sowie zur populären Beurtheilung richterlicher Entscheidungen zc.

Dasselbe hat, in Kürze gefaßt, den Zweck, dem deutschen Volke in seinen Rechtsangelegenheiten ein Führer und Berater zu sein. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal **M. 1.50** und werden Bestellungen von allen Buchhandlungen und Postanstalten laut Zeitungs-Katalog. — 1. Nachtrag Nr. 3465 — entgegen genommen.

Probenummern werden auf Bestellung per Karte gratis und franco versandt durch die Expedition des „Rechts-Schutz“, Berlin S.W., Leipzigerstr. 50.

## Cours-Bericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 12. März 1879.	Gekauft.	Verkauft.
4) Deutsche Reichsanleihe — —	96.40 %	97.20 %
(Rt. St. im Verkauf 1/2 % höher.)		
4) Oldenburgische Consl.	98 %	99 %
(Rt. St. im Verkauf 1/2 % höher.)		
4) Stollhammer Anleihe — —	98 %	99 %
4) Severische Anleihe — —	98 %	— %
4) Landbank. Central-Bandbriefe	95 %	95.50 %
3) Oldenburgische Prämien-Anleihe	—	144.50
per Stück in Mark		
5) 0/0 Cutin-Vübecker Prioritäts-Oblig.	103 %	104 %
4) 1/2 % Albed-Pfänder gar Prior.	101.75 %	102.75 %
4) 2 % Brem. Staats-Anl. v. 1874	101.90 %	— %
4) 2 % Karlsruher Anleihe — —	101.60 %	— %
4) 2 % Westpreuß. Provinz.-Anleihe	101.50 %	102.30 %
4) 1/2 % Preussische consolsidirte Anleihe	96.30 %	97.10 %
(Rt. St. im Verkauf 1/2 % höher.)		
4) 1/2 % Preuß. consolidirte Anleihe	104.60 %	105.60 %
4) 2 % Schwed. Exp.-Bant.-Pfundbr.	92.80 %	93.50 %
5) 0/0 Pfandbr. der Rhein. Exp.-Bant.	101.50 %	102.50 %
4) 2 % do. do. do.	97.75 %	98.75 %
4) 0/0 do. do. do.	—	—
Oldenburgische Landesbank-Actien —	126 %	— %
(40) Einz. n. 500/3 v. 1. Jan. 1878.		
Oldenb. Spar- u. Leih-Bant-Actien	137 %	— %
(40) Einz. n. 400/3 v. 1. Jan. 1878.		
Oldb. Eisenhütten-Actien (Augustineh)	—	— %
50/3 v. 1. Juli 1877		
Oldb. Ver. G. Actien pr. St. o. 3. i. M.		
Wesfela. Amsterd. kurz f. fl. 100 „	168.70	169.50
do. auf London „ für 100 „	20.445	20.545
do. auf Newyork in G. 1 Doll. „	4.14	4.20
do. auf „ in Pap. 1 „		
Holland. Bantnoten für 10 G. „	16.75	—

## Eisenbahn-Fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Abfahrt	Wrgs. (P. 3. i. G. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.)		
		11.50	12.55	1.40
Nordenhamm	Abfahrt	6.23	11.50	6.40
Großenfisch	„	6.25	11.55	6.45
Kleinenfisch	„	6.30	12.5	6.50
Nordenkirchen	„	6.40	12.15	7. —
Golzwarden	„	6.45	12.25	7.10
Brake	Ankunft	6.54	12.35	7.16
	Abfahrt	6.59	12.55	7.21
Sammetwarden	„	7.5	1. —	7.37
	„	7.15	1.15	7.50
Berne	„	7.20	1.30	8. —
Reutenfoop	„	7.30	1.40	8.10
Hude	Ankunft	7.38	1.50	8.19

## Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Abfahrt	Wrgs. (P. 3. i. G. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.)		
		9.10	2.55	9.4
Hude	Abfahrt	9.15	3.5	9.10
Reutenfoop	„	9.25	3.20	9.18
Berne	„	9.40	3.40	9.30
Großenfisch	„	9.50	3.55	9.39
Sammetwarden	„	10.1	4.11	9.48
	„	10.13	4.23	9.54
Brake	Ankunft	10.19	4.30	9.59
	Abfahrt	10.30	4.45	10.5
Golzwarden	„	10.40	5. —	10.15
Nordenkirchen	„	10.48	5.8	10.20
Kleinenfisch	„	10.55	5.15	10.25
Nordenhamm	Ankunft			